

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt im Rhein“

Er erscheint 3 mal wöchentlich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 2.40 M., vierteljährlich 7.20 M., halbjährlich 13.50 M., jährlich 24.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., halbjährlich 6.60 M., jährlich 12.00 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Kleinanzeigen 1.50 M. Sonstige Beilagen 2 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends. Bureau Nr. 1915, 1916, 1917; Filiale 1 Mauritiusstr. 12 Nr. 2064, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 658.

Samstag, 15. Dezember 1917.

71. Jahrgang.

Abschluß der feindlichen Glandern = Offensive.

Zwischen Brenta und Piave bei den letzten Kämpfen mehr als 3000 Italiener gefangen.

Amstlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Dez. (Amstlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Petresgruppe Kronprinz Rupprecht. Seit mehr als vier Wochen hat der Engländer seine Angriffe in Flandern eingestellt. Seine gewaltige, auf den Besitz der flandrischen Küste und die Vernichtung unserer U-Boote basierende Offensive kann somit vorläufig als abgeklungen gelten. Fast das ganze Heer, verstärkt durch Franzosen, hat über ein Vierteljahr lang mit unserer in Flandern stehenden Armee um die Entscheidung gerungen. Deutsche Führung und deutsche Truppen haben auch hier den Sieg davongetragen, während wir an anderen Stellen durch gewaltige Schläge den Feind niedermurten.

Die Misserfolge des englischen Heeres in Flandern wurden verstärkt durch die schwere Niederlage, die es bei Cambrai erlitt.

Nördlich von Gheluvelt wurden bei erfolgreicher Unternehmung gegen die englische Linie am Schloppark von Voelghoef zwei Offiziere, 45 Mann gefangen. Ein nächster englischer Gegenangriff zur Wiedergewinnung des verlorenen Geländes scheiterte.

Von der Scarpe bis zur Dyle war die feindliche Kräfteverteilung reger. Starke Feuerüberfälle kamen am Abend, während der Nacht und am frühen Morgen auf unseren Stellungen. Die Absicht eines englischen Angriffs südlich von Bullecourt wurde erkannt. Seine Ausführung durch unser Vernichtungsgeschütz verhindert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Im Thannertal wehrte unsere Grabenbesetzung den Vorstoß einer französischen Erkundungsabteilung ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstillstandsverhandlungen werden fortgesetzt. Macedonische Front. Meine Vorkämpfe mehr als vom Caribalee.

Auf der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität gering.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Aus den Kämpfen der letzten Tage zwischen Brenta und Piave blieben 40 Offiziere und mehr als 3000 Mann, einige Geschütze und Maschinengewehre in unserer Hand.

Mehrere Gegenangriffe, die der Feind gegen die von uns genommenen Stellungen führte, wurden abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 15. Dez. (Amstlich).

In der Vollstreckung, die am Vormittag des 14. Dezember lautete, wurde ein Teil der gegenseitigen Bedingungen des Waffenstillstandes endgültig formuliert. Da die russischen Delegierten über einige Punkte ergänzende Instruktionen von ihrer Regierung einholen wollten, wurde die Fortsetzung der allgemeinen Beratungen auf den 15. Dezember angelegt. Der Nachmittags des 14. Dezember war mit einer Sitzung der Protokollkommission ausgeteilt.

Meuterei und Desertionen in Italien.

Berlin, 15. Dez. (Amstlich).

Zwei interessante Befehle wurden in Italien erlassen. Der eine trägt die Aufschrift: „Königlich italienisches Heer. Oberste Heeresleitung. Abt. Verschiedene Angelegenheiten. Section Disziplin. Streng geheimes. Befehl. 4. 9. 17.“ Er bezieht sich auf die zahlreichen schweren Fälle von Meuterei bei Gelegenheiten auf Eisenbahntransporten, die häufig das Gerüchte tatsächlichen Mißbrauchs von Feuerwaffen haben.

Der zweite Befehl ist ein Todesbefehl des 22. Infanterie-Regiments vom 26. August. Da heißt es:

„Die Desertionen, die zeitweilig zurückgegangen waren, haben sich wieder einen Aufschwung angenommen. Der die Moral und die Kampfkraft der Truppenteile stark gefährdet. Die Kommandos und die nachgeordneten

Einwanderungsstellen müssen mit äußerster Energie gegen diese traurige Erscheinung einschreiten. Die neue Anordnung der Obersten Heeresleitung sieht die Todesstrafe vor für jede eigenmächtige Entfernung der Truppenteile der ersten Linie und für jede Desertion von Militärpersonen, die allein oder in Truppenverbänden sich zur ersten Linie zu begeben haben.“

Zuspitzung der Lage in Petersburg.

Amsterdam, 15. Dez. (Wolff-Zel.)

Nach dem „Algemeen Handelsblad“ erfährt „Dain Chronicle“ aus Petersburg, daß ein Aufstand gegen die Bolschewiki in Petersburg erwartet wird.

Großfürst Paul Alexandrowitsch sei vier Tage im Smoltski-Institut gewesen und sei von Lenin und seinen Anhängern mit großer Ehrerbietung behandelt worden.

Petersburg, 15. Dez. (Wolff-Zel.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Die führenden Mitglieder des Rates der Vereinsten der Sozialen Truppen sind hier im Auftrag des Herrn Sowjet anwesenden Sozialkomitees verhaftet worden.

Amsterdam, 15. Dez. (Wolff-Zel.)

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Petersburg haben die Maximalkisten achttausend Mann in den Kavernen in der Nachbarschaft des Zarenpalastes, dem Sitz der Nationalversammlung, aufgenommen. Auch der Zarenpalast selbst ist militärisch besetzt.

Rotterdam, 15. Dez. (Z.N.-Tel.)

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Maschinen-gewehre bewachen den Eingang zur Konstituante. Das Simoltski-Institut ist überwacht und an der Rema ist Artillerie aufgestellt. Auch Kriegsschiffe liegen dort.

Tausende von roten Garben und Seelen sind auf den Straßen. Bisher kam es noch nicht zu Unruhen. Die Bürgerfreise sind zu neuem, um kräftig zu protestieren. Ihre Zusammenkünfte sollen zerstört und ihre Häuser unterdrückt werden.

K. Genf, 15. Dez. (Eig. Tel. 15.)

Nach Telegrammen des „Matin“ und des „Welt Journal“ aus Petersburg erklären sich die Exekutivkomitee bereit, die Frage der Legitimation der Bolschewiki in Präsium zu stellen, falls diese die Mehrheit in der Konstituante finden.

Luzern, 15. Dez. (Eig. Tel. 15.)

Der Petersburger Berichterstatter des „Corriere della Sera“ meldet, daß die Rede der Sozialen im Parlament sehr ernst sei, weil Kaledin nicht sofort Hilfe senden könne.

Die russischen Zinsen.

K. Basel, 15. Dez. (Eig. Tel. 15.)

Die „Times“ melden aus Petersburg: Die Regierung verbietet den Banken die Zahlung der am 1. Januar fälligen Zinsen an das Ausland. Der russische Staatsschatz ist damit nicht erfüllt, aber praktisch zur Geltung gekommen.

Berlin, 15. Dez. (Eig. Tel. 15.)

Zur Zensurabmeldung über die Nichtzahlung der russischen Anleihe, deren Beibehaltung abzuwarten bleibt, liegt dem „Berl. Volks-Anz.“ eine ähnliche Darstellung aus dem Haag vor. Der Abgeordnete Rierow, der Präsident der Amsterdamer Bank, soll in der ersten Kammer mitgeteilt haben, es sei ihm berichtet worden, daß die Zinsen der russischen Anleihe tatsächlich nicht bezahlt worden seien.

Japans Griff nach Rußland.

Genf, 15. Dez. (Z.N.-Tel.)

Die Pariser Presse legte die Beziehung Wladimir als den Beginn der militärischen Intervention Japans aus. Der japanische Botschafter in Petersburg erklärte, ostasiatische und sibirische Bahnhöfe würden von japanischen und amerikanischen Truppen besetzt werden, da die Verbindung mit dem ententefreundlichen Sibirien zu der rumänischen Front nicht in den Händen der Maximalkisten bleiben darf.

Haag, 15. Dez. (Z.N.-Tel.)

Nach einer Londoner Meldung meldet das in Osaka erscheinende japanische Blatt „Asahi“, die japanische Expedition nach Wladimir solle der Selbstverteidigung der japanischen Interessen gegen die große russische Anarchie,

welche sich immer mehr nach Osten, bis in die Nähe der japanischen Interessensphäre ausdehnt. In den östlichen Gebieten Rußlands wohnen Tausende von Japanern, deren Gut und Blut zu schützen, nicht Japan sei.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 15. Dez. (Amstlich).

Im Herkulanal wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 15 000 Brutto registrierbare Tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei mittelgroße beladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, sowie ein Dampfer von etwa 6000 Tonnen. Einer der versenkten Dampfer wurde aus einem aufgeführten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 15. Dez. (Wolff-Zel.)

Mit welcher Hartnäckigkeit Gegenwehr unsere U-Boote zeitweise zu leisten haben, wie sie aber auch verfehlten, den Gegner restlos abzuschütteln, geht aus folgendem Erlebnis eines unserer im Mittelmeer arbeitenden U-Boote hervor:

„U.“ befand sich auf der Ausreise in der Straße von Otranto, als plötzlich ein italienischer Zerstörer heranzog. Um ihn am Bersten seiner Bomben zu verhindern, wurde er lebhaft mit Geschützen beschossen und dadurch von weiterer Annäherung abgehalten. Während jedoch unsere Leute dem nach Osten entweichenden Zerstörer Schiffe nachsahen, erschienen unerwartet von Westen weitere fünf Zerstörer, die sofort in höchster Fahrt auf 100 bis 200 Meter Höhe ihre Bomben abwarfen, ohne einen Treffer zu erzielen. Nach einigem U-Boote-Maschinengewehrfeuer war die Antwort unseres U-Bootes. Hagelgeschosse schlugen die Geschütze in die Transfächer der Klugzeuge und wanden den Gegner, unverrichteter Sache abzudrücken. Inzwischen nahen, ebenfalls durch das Schießen herbeigezogen, zwei Bewachungsboote, die unter größter Munitionverwendung ein schlecht gestelltes Geschützfeuer eröffneten. Darauf tauchte unser Boot weg und ließ den Marich durch die Otrantostraße fort.

Zur Versenkung des Geleitzuges.

Befragungen aller versenkten Dampfer ermittelt.

Kopenhagen, 15. Dez. (Wolff-Zel.)

Nach einer Meldung von „Politiken“ aus Kopenhagen hatten die an der norwegischen Küste von deutschen Zerstörern versenkten sechs Handelsdampfer Kohlen für Dänemark, Norwegen und Schweden an Bord. National Tidende“ veröffentlicht ein Foto des von Bergen eintreffenden Telegramms, wonach die Befragung aller versenkten Dampfer aere tlet worden ist.

Die Angelegenheit Caillaux.

Paris, 15. Dez. (Wolff-Zel.)

Meldung der Agence Havas: Der Untersuchungs-schuss für die Angelegenheit Caillaux und Rouffet hörte heute die Aussagen des Ministerpräsidenten Clemenceau und J. A. C. Clemenceau übergab dem Richter einzelne Akten und ein Aktenstück des Ministeriums des Innern, allerdings nicht solche, die fremden Regierungen gehören, denn das wäre ein Vertrauensbruch gegenüber diesen Mächten. Die Ermittlung wird von den Mächten erben werden, falls eine Untersuchung eröffnet wird.

Caillaux erklärte zu dem Aktenstück, der Antrag beziehe sich auf die Beschuldigung des Einverständnisses mit dem Feinde und des Vorgehens gegen die Sicherheit des Staates. Die Aktenstücke enthalten zwei verschiedene Tatsachen, nämlich die Angelegenheiten Almerida, Polo und Canalline und von dem diplomatischen Dienst beschaltete Umtriebe in Italien, die Caillaux zur Last gelegt werden. Die Untersuchung wird ergeben, vor welcher Befähigung die gerichtlich festgestellten Tatsachen gehören. Das Verfahren mit Caillaux und J. A. C. dauerte länger als eine Stunde.

Aus den Anklagegründen, die der französischen Kommer vorzulegen wurden, um die Erlaubnis zur gerichtlichen Verurteilung Caillaux zu erhalten, ist die Darlegung von dessen Verhalten in Rom im Dezember 1916 besonders hervorzuheben. Caillaux soll damals in Gegenwart bedeutender italienischer Persönlichkeiten darauf bestanden haben, das Ministerium Briand sei kurz vor dem Sturz und würde am besten durch ein Ministerium Clemenceau ersetzt werden, das nur durch Verhinderung des Krieges bestehen könne. Aber das durch eine neue militärische Intervention schnell erzielte Frankreich könne den Kampf nicht über das Frühjahr 1917 hinaus fortsetzen. Dann werde er die Macht übernehmen

